Dr. Heike Belitz, Wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Abteilung Innovation, Industrie, Dienstleistung am DIW Berlin

SECHS FRAGEN AN HEIKE BELITZ

»Forschung bei kleinen und mittleren Unternehmen kommt gut durch die Krise«

1. Frau Belitz, Forschung und Entwicklung werden für kleine und mittlere Unternehmen vielfach vom Bund gefördert. Wie hat sich die Höhe dieser Fördermittel in den letzten Jahren entwickelt? Der Bund hat seine Fördermittel in den letzten Jahren sehr stark ausgeweitet. Zwischen 2005 und 2011 sind die Fördermittel des Bundes mehr als verdoppelt worden. Im Zuge des Konjunkturpakets II ist gerade die Förderung des Bundesministeriums für Wirtschaft für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) entscheidend ausgedehnt worden. Die direkt an die KMU gezahlten Aufwendungen betragen inzwischen eine Milliarde Euro im Jahr.
2. Welche Förderprogramme gibt es, und worauf zielen sie ab? Zum einen gibt es eine technologieoffene Förderung. Da ist es egal, in welchem Technologiefeld das Unternehmen Forschungsprojekte durchführt. Diese Art der Förderung wird vor allem vom Bundeswirtschaftsministerium im Rahmen seines Zentralen Innovationsprogramms Mittelstand (ZIM) durchgeführt. Zum anderen gibt es aber auch eine große Anzahl fachspezifischer Förderprogramme, in denen spezielle Hochtechnologien gefördert werden.
3. Warum wird gerade der technologieoffene Bereich bei den KMU besonders gefördert? Die technologieoffene Förderung bietet sich besonders an, um den Mittelstand und seine Innovations- und Forschungsaktivitäten zu unterstützen. Diese Unternehmen sind in ihrer Branchenstruktur sehr breit aufgefächert. Eine offene Förderung kann also jedes Unternehmen bei seiner speziellen Problemstellung unterstützen. Dadurch wird im Gegensatz zur technologiespezifischen Förderung eine besondere Breite der Förderung erreicht.
4. Welche Erfolge hat diese Förderpolitik gebracht? Die Förderpolitik des Bundes war in den letzten Jahren sehr erfolgreich. In der Zeit der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise konnte erreicht werden, dass kleine und mittlere Unternehmen ihre Forschungsaktivitäten fortgesetzt haben. So sind die Forschungsaufwendungen dieser Unternehmen in den letzten Jahren beständig gestiegen, während es bei den großen Unternehmen nicht so war. Diese hatten durch die Krise zeitweilig einen stärkeren Rückgang der Forschungsaufwendungen zu verzeichnen.
5. Inwieweit hängt der Erfolg der kleinen und mittleren Unternehmen auch von den Rahmenbedingungen ab? Wir haben die Unternehmen zu den Rahmenbedingungen befragt und ein überraschend positives Bild bekommen. Gerade kleinere Unternehmen sehen jedoch oft Probleme beim Angebot von Fachkräften, weil sie an dieser Stelle in Konkurrenz zu den großen forschenden Unternehmen in Deutschland stehen. Hier kann die Politik noch besser darauf hinwirken, dass das Fachkräftepotential in Deutschland auch für kleine und mittlere Unternehmen besser verfügbar gemacht wird.
6. Wie sollte in Zukunft die Förderung von Forschung und Entwicklung (FuE) bei kleinen und mittleren Unternehmen gestaltet werden? Wir denken, dass die Förderpolitik im Wesentlichen erfolgreich war und deshalb fortgeführt werden sollte. Die Effizienz dieser Förderungen könnte vereinzelt noch verbessert werden, zum Beispiel bei der Verwertung der Ergebnisse, die mit geförderten Forschungsprojekten erreicht werden. Man sollte auch größere mittelständische Unternehmen in die Förderung einbeziehen, weil auch größere Unternehmen ähnliche Probleme haben wie die KMU mit bis zu 250 Beschäftigten. Wir schlagen deshalb eine Erweiterung der Förderung auf Unternehmen mit bis zu 1 000 Beschäftigten vor. Wir sehen zudem ein Problem bei der Finanzierung von FuE mit Krediten. Hier gibt es ein Förderprogramm der KfW, das aber vorwiegend von größeren mittelständischen Unternehmen genutzt wird. Da ist sicher ein Ansatzpunkt, den Zugang der kleinen Unternehmen zu einer Kreditfinanzierung für Innovationsaktivitäten zu verbessern.

Das Gespräch führte Erich Wittenberg.

Das vollständige Interview zum Anhören finden Sie auf www.diw.de/interview

DIW BERLIN

DIW Berlin — Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung e. V.
Mohrenstraße 58, 10117 Berlin
T +49 30 897 89 -0
F +49 30 897 89 -200
www.diw.de
79. Jahrgang

Herausgeber
Prof. Dr. Pio Baake
Prof. Dr. Tilman Brück
Prof. Dr. Christian Dreger
Dr. Ferdinand Fichtner
Prof. Dr. Martin Gornig
Prof. Dr. Peter Haan
Prof. Dr. Claudia Kemfert
Karsten Neuhoff, Ph.D.
Prof. Dr. Jürgen Schupp
Prof Dr. C. Katharina Spieß
Prof. Dr. Gert G. Wagner
Prof. Georg Weizsäcker, Ph.D.

Chefredaktion
Dr. Kurt Geppert

Redaktion
Renate Bogdanovic
Sebastian Kollmann
Dr. Richard Ochmann
Dr. Wolf-Peter Schill

Lektorat
Prof. Dr. Pio Baake
Prof. Dr. Dorothea Schäfer
Dr. Thure Traber

Textdokumentation
Lana Stille

Pressestelle
Renate Bogdanovic
Tel. +49-30-89789-249
Nicole Walter
Tel. +49-30-89789-250
presse@diw.de

Vertrieb
DIW Berlin Leserservice
Postfach 7477649
Offenburg
leserservice@diw.de
Tel. 01805 – 19 88 88, 14 Cent/min.
ISSN 0012-1304

Gestaltung
Edenspiekermann

Satz
eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

Druck
USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe und unter Zusendung eines Belegexemplars an die Serviceabteilung Kommunikation des DIW Berlin (kundenservice@diw.de) zulässig.

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.